

HANDWERKSKAMMER ULM



Jan Schmauß, Zahntechniker bei der Zahntechnik J. Schuler GmbH & Co. KG aus Ulm. Fotos: Handwerkskammer Ulm



Alexander Brenner, Kraftfahrzeugmechatroniker bei der Autohaus G. Krieger GmbH aus Schechingen.



Axel Aichele, Oberflächenbeschichter bei Daniel Proba aus Heuchlingen.



Susanna Rupp, Bäckerin bei Oliver Unger aus Altheim.

13 Landessieger aus der Region

Junge Menschen zeigen ihr Können und versorgen meisterhaft die Kunden

Drei junge Handwerkerinnen und zehn Handwerker aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm von insgesamt 84 Landessiegern haben es im Wettbewerb „Profis leisten was (PLW)“ nach ganz oben geschafft. In dem seit 1951 bestehenden Wettbewerb messen sich die besten Handwerksgehilfen und -gesellen in Baden-Württemberg.

Die Gewinner haben sich für den Bundeswettbewerb qualifiziert. Sie haben ihre Perspektiven im Handwerk erkannt und genutzt. Mit einer Ausbildung im Handwerk hält sich ein junger Mensch alle Karriereoptionen offen. 27 Handwerkerinnen und Handwerker haben es aus dem Kammergebiet unter die besten drei geschafft: 13 davon belegen den ersten Platz und jeweils sieben den zweiten und dritten Platz. Die DHZ hat vier der Landessieger zum Interview getroffen.

Was schätzt du jeden Tag an deinem Beruf?

Susanna Rupp, Bäckerin: „Ich schätze am Meisten die Kreativität. Ich stelle etwas her, was ich anfassen kann und jeden Tag sehe.“

Jan Schmauß, Zahntechniker: „Mir gefällt, dass man sich ein bisschen verkünsteln kann. Der Patient steht in meinem Handwerk im Vordergrund und wir tun ihm etwas Gutes. Durch uns kann er wieder sprechen, kauen und ist nicht mehr eingeschränkt in seinem Alltag.“

Alexander Brenner, Kfz-Mechatroniker: „Ich schätze an meinem Beruf, was mich auch so erfolgreich gemacht hat: Er ist abwechslungsreich und motivierend. Jeden Tag lernt man etwas Neues dazu und steht gleichzeitig vor neuen Herausforderungen.“

Axel Aichele, Oberflächenbeschichter: „Ich schätze die abwechslungsreichen Aufgaben und den Kundenkontakt.“

Welche Zukunftspläne hast du im Handwerk?

Rupp: „Mir steht eigentlich alles offen. Wo die Reise genau hingeht, weiß ich nicht genau. Ich werde jetzt erstmal meinen Konditor- und Bäckermeister machen. Ich weiß, dass ich in jedem Bereich arbeiten kann, da sich der Beruf nach meinen Vorstellungen richten wird.“

Schmauß: „Über die Zukunft mache ich mir noch nicht so viele Gedanken. Denn ich bin zufrieden mit dem, was ich habe. In fünf Jahren werde ich vielleicht meinen Meister oder eine Fortbildung machen.“

Brenner: „In Zukunft habe ich vor, irgendwann meinen elterlichen Betrieb zu übernehmen. Deshalb besuche ich gerade die Meisterschule und werde später noch meinen Betriebswirt machen.“

Aichele: „Ich habe vor, den Techniker dranzuhängen. Das sind dann zwei Jahre Vollzeit-Schule. Und den Rest lasse ich auf mich zukommen.“

Was empfehlst du Schulabgängern?

Rupp: „Das Bäcker- und Konditorhandwerk ist der schönste Beruf, den man machen kann. Man braucht auch keine Angst haben, dass der Beruf im Privatleben einschränkt. Er ist so vielschichtig und erfüllt alle meine Erwartungen.“

Schmauß: „Ich empfehle, erst einmal ein Praktikum zu machen. Einfach um zu wissen, wo man hingehört. Es ist am Anfang sehr wichtig, herauszufinden, wo man sich wohlfühlt und was man sich vorstellen kann. Dabei sollte man sich auch Zeit lassen.“

Von den Erstplatzierten stammen

- 3** aus dem Ostalbkreis,
- 1** aus dem Stadtkreis Ulm,
- 2** aus dem Landkreis Biberach,
- 3** aus dem Landkreis Heidenheim und
- 4** aus dem Landkreis Ravensburg.

Brenner: „Euch da draußen wünsche ich, dass ihr glücklich und erfolgreich seid. Verzweifelt nicht, wenn es mal bergab geht. Nach einer Talfahrt geht es nämlich immer wieder bergauf. Bleibt immer am Ball und macht euch jeden Tag stärker.“

Aichele: „In einem Praktikum kann man zumindest schon einmal grob herausfinden, in welche Richtung man gehen möchte. Ich habe meinen Job damals durch ein Praktikum gefunden und das hat gut funktioniert.“

Wo ist dein Handwerk digitalisiert?

Rupp: „Mein Handwerk ist überall digitalisiert und verschiedene Maschinen unterstützen mich in meinem Alltag. Wir haben zum Beispiel eine Maschine, die mir den Teig einteilt: Ich schmeiße meinen Teig oben in einen Trichter und in der Maschine wird er dann portioniert, sodass ich die fertigen Teigstücke zur Weiterverarbeitung einfach vom Band wegnehmen kann.“

Schmauß: „Digital machen wir heutzutage größtenteils Gerüste, wie Kronen oder Brücken. Mit unserem 3D-Drucker möchten wir jetzt auch die Modellgusstechnik digitalisieren.“

Brenner: „Wir füllen die Servicepläne nicht mehr handschriftlich auf Papier aus. Wir sind gerade in der Umstellung, die Pläne auf Tablets auszufüllen und sie somit miteinander zu verknüpfen.“

Aichele: „In meinem Beruf steht das Handwerk im Vordergrund, das Meiste wird immer noch manuell gemacht. Aber beispielsweise bei der Preisberechnung oder dem Kundenkontakt wird dann auch mal auf PCs zugegriffen.“

KOMMENTAR

Sehen, was gelingt

PLW-Landessieger – Mit ihrem Erfolg zeigen die jungen Handwerkerinnen und Handwerker, dass sie verstanden haben, was das Handwerk ausmacht

VON JOACHIM KRIMMER

Es braucht handwerkliches Geschick und Leidenschaft. Bei den Leistungswettbewerben kann man sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen in ganz Deutschland messen. Unsere PLW-Landessieger haben jetzt eindrücklich bewiesen, dass sie ihr Handwerk im Griff haben. Mit Engagement, Wissensdurst und Geschicklichkeit haben unsere jungen Handwerkerinnen und Handwerker ihren Beruf zu einer Berufung werden lassen. Sie haben zum einen erkannt, welche Chancen in einer handwerklichen Ausbildung liegen. Sie wissen, dass diese Arbeit auch zufrieden macht, weil man sieht, was einem gelingt – direkt und jeden Tag. Zum anderen haben sie ihr Können gezeigt. Und jetzt: Wie geht es weiter? Meister oder Bachelor Professional, Betriebswirt im Handwerk, Master Professional, Studium, eigener Chef werden – je nachdem, wie es zu einem passt. Aber die jungen Fachkräfte hatten auch Glück. Ihre Lehrmeister in den Ausbildungsbetrieben haben ihr Talent erkannt und sie individuell gefördert. Das hat die Gesellinnen und Gesellen starkgemacht. Und jetzt können sie etwas an ihre Ausbilder, den Ausbildungsbetrieb und



Joachim Krimmer
Präsident der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

ins Handwerk zurückgeben. Jetzt heißt es: Zukunft gestalten, die erlernten Fähigkeiten einsetzen, die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen nutzen, die Tradition kennen, Innovatives und Neues auch. Beispielsweise die eigene digitale Kompetenz einbringen – also was, was einem jungen Menschen eindeutig leichter fällt, als manchem gestandenen Handwerker unter uns. Sie können beispielsweise Prozesse anpassen oder die Kommunikation mit den Kunden verändern – und die gestandenen Kollegen heranzuführen und schulen. Wer also junge, ambitionierte Menschen in seinem Betrieb unterstützt und fördert, der entwickelt gleichzeitig seinen Betrieb weiter. Für ein starkes Handwerk – auch in der Zukunft.

Überbrückungshilfen kommen kaum an

Bürokratie lähmt Auszahlung an Handwerksbetriebe

Seit Mitte Juli 2020 können Handwerksbetriebe nicht rückzahlbare Überbrückungshilfen des Bundes in Anspruch nehmen, wenn sie erhebliche Umsatzeinbußen aufgrund der Coronakrise hatten. Das Bundesprogramm ist bis zum Jahresende verlängert worden. Rund 25 Milliarden Euro stehen zur Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe bereit. Die Handwerkskammer Ulm kritisiert, dass bislang aber offenbar erst rund 1,5 Milliarden Euro an Hilfgeldern an die bedürftigen Betriebe geflossen sind. Die Hilfgelder kommen also faktisch kaum an. „Es ist gefährlich, wenn Hilfen bereitgestellt werden, aber so mit Bürokratie verquarzt sind, dass sie faktisch nicht existieren. Die Situation in den Betrieben ist zu prekär als dass wir bei der politischen Theorie bleiben können. Wir brauchen ankommende Hilfen in echt“, so Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Hohe bürokratische Hürden

Der Grund für die schleppende Auszahlung: Hohe bürokratische und inhaltliche Hürden bei der Antragstellung und Auszahlung. Anders als bei den Soforthilfeanträgen können die Förderanträge nicht von den Betriebsinhabern selbst und über die Handwerkskammer gestellt werden, sondern müssen von einem Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder vereidigten Buchprüfer bean-



Auch Gebäudereiniger sind auf die zügige Auszahlung der Überbrückungshilfen angewiesen.
Foto: www.amh-online.de

tragt werden. Die Anträge werden rein digital verarbeitet. Im Frühjahr hatte die Handwerkskammer Ulm die Bearbeitung der Soforthilfeanträge selbst organisiert. Die Bilanz damals: Insgesamt sind über 55 Millionen Euro zu rund 5.500 regionalen Handwerksbetrieben geflossen. Die Kammer hatte damals die eingegangenen Anträge in der Regel innerhalb von vier Tagen nach vollständigem Eingang fertig bearbeitet und zur Auszahlung an die L-Bank geleitet.

Die Handwerkskammer Ulm fordert, die Förderbedingungen für die Überbrückungshilfen zeitnah nachzubessern – bürokratieärmer und schneller. Denn besonders die kleineren Unternehmen würden benachteiligt. Das dürfe nicht dazu führen, dass die betroffenen Betriebe diese wichtige Unterstützungsleistung nicht beantragen oder erhalten.

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Ulm

Oligastrasse 72, 89073 Ulm,
Pressestelle:
Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Der Tüftler von der Schwäbischen Alb

Der 30-jährige Kfz-Mechatroniker Julian Geprägs aus Blaubeuren bastelt neben seinem Berufsalltag an vielerlei Projekten – Im Interview spricht er über die Gründe

Wie bist du zu deinem Handwerksberuf gekommen und warum?

Schon im Alter von 16, 17 Jahren habe ich angefangen, an Autos zu schrauben. Die Technik hat mich von Anfang an begeistert und fasziniert. Darum bin ich heute Kfz-Mechatroniker. Direkt nach meiner Ausbildung habe ich mich zum Servicetechniker weitergebildet.

Wo stehst du zurzeit beruflich?

Nach meiner Ausbildung habe ich erst einmal ein paar Jahre gearbeitet und Erfahrung gesammelt. Zurzeit besuche ich die Meisterschule, weil ich vorhabe, zum 1. Januar 2021 meinen Ausbildungsbetrieb zu übernehmen. Das war neben den Lerninhalten der Grund, warum ich mich für den Meister entschieden habe.

Wie bist du zum „Basteln“ bzw. den Projekten gekommen?

An Autos habe ich schon vor und während meiner Ausbildung gebastelt, andere Maschinenbauprojekte habe ich dann im ersten Lehrjahr angefangen. Der Werkstoff Metall fasziniert mich einfach – er bietet vielseitige Möglichkeiten. Außerdem macht es mir Spaß, neue Dinge zu erschaffen oder zu verändern. Das Rumtüteln ist für mich keine Arbeit, da vergesse ich die Zeit. Das ist meine Leidenschaft.

Welche Projekte hast du bereits gemacht? Worauf bist du besonders stolz?

Das geht los bei kleinen Metallteilen über Werkzeug, Kräne, Motoren bis hin zu großen Maschinen für die Werkstatt. Besonders stolz bin ich auf meinen selbstgebauten Lkw. Der ist so groß wie ein Kombi und wiegt circa zwei Tonnen. Das Besondere: Er ist ferngesteuert. Was ich bastle, macht nicht immer Sinn – für mich geht es ums Machen.



Kfz-Mechatroniker Julian Geprägs arbeitet leidenschaftlich gerne in seiner Werkstatt an neuen Projekten.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Haben deine Modelle einen Nutzen oder sind sie mehr „Spielzeug“?

Beides. Ich kann mit ihnen arbeiten, wenn ich möchte, es ist aber nicht zwingend notwendig. Der Nutzen ist mir aber oft schon wichtig. Auf dem Lkw steht zum Beispiel ein Kran, der 250 Kilo hebt. Das nutze ich natürlich für meine Arbeit.

Wie lange dauert die Arbeit an einem Projekt?

Das ist unterschiedlich. Wenn ich mir schnell ein neues Werkzeug oder ein Metallteil basteln will, dauert das eine bis zwei Stunden. An dem Lkw habe ich insgesamt

2.000 Stunden in 15 Monaten gearbeitet.

Wie kommst du auf deine Ideen?

Das frage ich mich selbst schon auch manchmal, wie man auf solche verrückten Ideen kommt. Ich lasse mich aber gerne inspirieren. Den Lkw habe ich in ähnlicher Form beispielsweise in der Ukraine gesehen. Oder ich sehe in Onlineforen etwas und denke: „Das hätte ich auch gern!“

Worauf legst du grundsätzlich Wert?

Für mich ist es wichtig, mit Herz und Leidenschaft zu arbeiten. Ob in mei-

nem Beruf, an der Meisterschule oder in meiner Werkstatt beim Basteln. Außerdem mache ich keine 08/15-Sachen. Wenn ich ein Projekt angehe, muss das auch immer eine runde Sache sein – nicht nur grob zusammengenagelt. Ich habe einen gewissen Qualitätsanspruch.

Überträgst du etwas aus deiner privaten Werkstatt mit in die Selbstständigkeit?

Vor allem hoffe ich darauf, auch Zeit zu finden neben der Selbstständigkeit. Wichtig ist mir aber, dass zu unserem Kfz-Angebot auch Maschinenbau eingeführt wird. Über die

Jahre habe ich nämlich vor allem gelernt, dass man viele Teile auch instand setzen kann, anstatt sie immer gleich zu ersetzen. Instandsetzung ist manchmal besser und lohnender.

Nutzt du die Digitalisierung in deinem Betrieb? Wenn ja, wie?

Ohne Computer ist auch in meinem Handwerk nichts mehr möglich: Auslesen, Tests, Fehlersuche, Schaltpläne, Kundendienstteile, aber auch die Website. Privat dokumentiere ich meine Projekte auch online und tausche mich in Foren aus, hole mir Anregungen.

Wo finde ich passende Mitarbeiter?

Serie „Mitarbeiter? Find ich, halt ich!“ – Folge 1

Klassische Stellenanzeige, Online-Jobbörsen oder persönliches Kennenlernen – wo und wie finde ich potenzielle Mitarbeiter? Und was muss ich dabei beachten? Die Personalberaterinnen der Handwerkskammer Ulm, Alexandra Natter und Judith Oldenkott, wissen, dass das Thema Personal sehr individuell zu betrachten ist und verschiedene Möglichkeiten in Betracht gezogen werden können.

Online: Social Media und Homepage

Um Handwerker im Internet sowie über die sozialen Medien zu erreichen, können Betriebe auf Plattformen wie Instagram, LinkedIn, Xing oder Facebook präsent sein. Hier können sie sich ein eigenes Profil anlegen und durch Posts und Beiträge auf sich und ihre Mitarbeitersuche aufmerksam machen. Dabei ist es wichtig, ausreichend Informationen über sich bereitzustellen. Damit kann sich der Bewerber bereits im Vorfeld ausreichend über das Unternehmen informieren. Das gilt auch für die



Online-Stellenbörsen wie die Fachkräftebörse der Handwerkskammer Ulm helfen, neue Mitarbeiter zu finden. Foto: Handwerkskammer Ulm

eigene Unternehmenswebsite: Offene Stellen sowie Möglichkeiten für Praktika sollten hier auf den ersten Blick zu sehen sein. Sie können neue Fachkräfte auch über Online-Stellenbörsen finden. Auch bei der Fachkräftebörse der Handwerkskammer Ulm können Betriebe freie Arbeitsstellen melden.

Offline: Zeitungen

Trotz zunehmender Digitalisierung lohnt es sich auch bei der Mitarbeitersuche, den altbewährten Weg der Stellenanzeigen zu gehen. Vor allem bei Unternehmen, die im Online-Bereich

reich nicht stark vertreten sind oder sein wollen, bieten sich klassische Anzeigen in regionalen oder überregionalen Tageszeitungen, Fachzeitschriften oder Mitteilungsblättern an. Vorteil hierbei ist vor allem, dass alle Leserinnen und Leser die Anzeige sehen und das Unternehmen als potenziellen Arbeitgeber wahrnehmen. Daher sollte darauf geachtet werden, dass die Anzeige attraktiv gestaltet ist und alle relevanten Inhalte aufgegriffen sind.

Vor Ort aufmerksam machen

Schulen, Ausbildungsmessen oder in Vereinen – hier sind junge Menschen zu finden, die als potenzielle Mitarbeiter betrachtet werden sollten. Es ist wichtig, sich mit dem eigenen Betrieb in der Umgebung zu engagieren. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten sind Bildungspartnerschaften. Bei der praxisnahen Berufsorientierung bekommen Schüler authentische und praktische Einblicke ins Handwerk. Betriebe können geeigneten Nachwuchs frühzeitig kennenlernen und nachhaltig auf sich aufmerksam machen. Auch bei Ausbildungsmessen in der näheren Umgebung sollten Unternehmen vor Ort präsent sein. Kooperationen mit Vereinen können eine Möglichkeit sein, sich ins Bewusstsein der Bewerber zu rufen, beispielsweise durch die Unterstützung von Baumaßnahmen im Verein oder durch Sponsoring.

Die Personalberatung

Die Personalberatung der Handwerkskammer Ulm wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg im Rahmen der „Zukunftsinitiative Handwerk 2025“. Mehr Informationen unter www.hwk-ulm.de/ausbildung-fachkraefte.

JUBILÄUM

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Ulm gratuliert und wünscht für die Zukunft alles Gute:

50-jähriges Betriebsbestehen

- Bestatter Uwe Leibersberger aus Herbrechtingen

75-jähriges Betriebsbestehen

- Kraftfahrzeugtechniker Hans-Peter Knödler aus Adelmansfelden
- Friseur Helmut Frings aus Heiligenberg
- Flaschnerei Kretzer GmbH aus Frickingen
- Elektro-Köpf aus Blaustein

Martin Grath wird 60

Der Landtagsabgeordnete aus Heidenheim und handwerkspolitische Sprecher der Grünen-Fraktion, Martin Grath, feiert seinen 60. Geburtstag. Der gelernte Bäckermeister ist einer von zwei Handwerkern im baden-württembergischen Parlament mit 143 Mitgliedern und setzt sich konsequent für die Belange seines Berufsstands ein. So gibt es seit diesem Jahr beispielsweise eine Meisterprämie für Handwerker. Mehr als 500 Jungmeisterinnen und -meister können sie allein im



Martin Grath Foto: Blumenzwerg

Gebiet der Handwerkskammer Ulm erhalten. Die Meisterprämie des Landes Baden-Württemberg ist ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für die bestandene Meisterprüfung. Ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Bildung.

Auf Betreiben Graths hin ist die Handwerkskammer Ulm Pilotregion beim Mentoring-Netzwerk „Frauen im Handwerk“ geworden. Erfahrene Handwerkerinnen beraten weibliche Auszubildende und betreuen sie „von Frau zu Frau“ während der Ausbildung. Das Programm soll auf ganz Baden-Württemberg ausgeweitet werden. Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm sind rund 20 Prozent der Auszubildenden weiblich.

Das Handwerk gratuliert herzlich zum runden Geburtstag.

KURZ INFORMIERT

Raumordnung und Bauleitplanung

Die Handwerkskammer Ulm wird als Träger öffentlicher Belange um Stellungnahme in Bauleitplanungs- und Raumordnungsverfahren gebeten. Die Bauleitplanung findet sich ab sofort vollständig und aktuell auf der Homepage der Handwerkskammer Ulm unter www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung.

Ansprechpartnerin: Ingeborg Plattner, Tel. 0731/1425-6354

DEIN WERKZEUG FÜR MORGEN.

„Ich bin mit der Unterstützung voll zufrieden. Auf meine Fragen gab es immer Antworten.“
Birgit Müller, haarbar by Birgit Müller, Laupheim

Alle Antworten zu Personal, Strategie und Digitalisierung in Deinem Betrieb.
www.handwerk2025.de

ZUKUNFTSINITIATIVE HANDWERK 2025

Julia Janson Beton- und Stahlbetonbauern

Was ich tue, macht mich souverän.

Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NERBENAN. WWW.HANDWERK.DE

Mission Innovation.

Ist das noch Handwerk?
Entwickle über 120 Ausbildungsberufe.

DAS HANDWERK DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NERBENAN. WWW.HANDWERK.DE